

Der Exekutive genauer auf die Finger schauen

RÜTI Die Gemeindeversammlung könne den Gemeinderat in einer Gemeinde wie Rüti nicht mehr genügend beaufsichtigen, findet RPK-Mitglied Martin Suter. Dafür brauche es eine neue Kontrollbehörde: die RGPK. Die Diskussion darüber ist lanciert.

Wenn die Rütner Rechnungsprüfungskommission (RPK) einen Gemeinderatsbeschluss zugestellt bekommt, hat sie während fünf Tagen Zeit, zu prüfen, ob die meist als gebunden klassierten Ausgaben tatsächlich gebunden – also örtlich, zeitlich und sachlich unverrückbar – sind. «Dies in dieser Zeit fundiert abzuklären, ist unmöglich», sagt RPK-Mitglied Martin Suter (SVP). So seien in der Vergangenheit Dutzende fragwürdige Ausgaben einfach durchgerutscht. «Ein krasses Beispiel ist die Sanierung des «Löwen». Die Ausgaben wurden in mehrere Etappen aufgeteilt, sodass die jeweilige Investition unter einer Million lag.»

Das Paradebeispiel ist für Suter aber der Bau einer Gasleitung, die der Gemeinderat als gebunden klassifiziert. Dagegen reichte ein Bürger Rekurs ein. Da der Bezirksrat den Rekurs gutheiss, müssen die Rütner nun an der Gemeindeversammlung über das Geschäft entscheiden (wir berichteten). In den letzten beiden Jahren sei der Gemeinderat immer wieder von höheren Instanzen zurückgepfiffen worden, sagt Suter, der seit zehn Jahren Mitglied der Kommission ist. «Dazu waren immer wieder Rekurse von Stimmbürgern nötig.»

Um solche Rekurse in Zukunft zu verhindern, schlägt Suter die Einführung einer Rechnungs-

und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) vor, die weiter reichende Kompetenzen als die heutige RPK hätte (siehe Box). Dies würde laut dem SVP-Politiker viel bringen: «Die Beschlüsse müssten deutlich häufiger durch die RGPK als heute durch die RPK.» Der Gemeinderat fasse pro Jahr rund 400 Beschlüsse. «Davon sehen wir etwa 60. Der Rest wird uns gar nicht vorgelegt.»

Neben fehlendem Vertrauen in den Gemeinderat spricht für Suter ein weiterer Grund für die RGPK. Die Gemeindeversammlungen würden in Rüti von 60 bis 300 Leuten besucht – einem Bruchteil der 12 000 Einwohner. «Wir sind keine kleine Gemeinde mehr. Da braucht es eine gewisse Kontrolle.»

RPK stösst an Grenzen

RPK-Präsident Jens Hennig (FDP) gibt Suter grundsätzlich recht. Die RPK stosse des Öfteren bei der Prüfung von Krediten an ihre Grenzen. Dies sei vom Gesetzgeber aber so gewollt. «Jüngstes Beispiel war die Abrechnung des Kredits Ferrach (Schulgemeinde). Hier blieb uns der Teil der Geschäftsprüfung verwehrt», sagt Hennig. Lediglich der Stimmbürger könne an der Gemeindeversammlung eine Stellungnahme verlangen. «Und es ist jedem klar, dass damit niemals eine vertiefte Prüfung, wie diese die RPK vornimmt, er-

reicht werden kann.» Ob eine RGPK sinnvoll sei, müsse letztlich der Stimmbürger beurteilen. Hierzu brauche es allerdings zuvor eine Initiative. «Persönlich wäre ich dem aber nicht abgeneigt.»

Frage der Kommunikation

Auch der ehemalige Rütner RPK-Präsident Marcel Wermuth (FDP) findet die Idee interessant. «Entscheidend sind für mich aber die konkrete Umsetzung und der Zeitpunkt.» Wermuth betrachtet das Thema auch im Hinblick auf die anstehenden Diskussionen über die Einführung der Einheitsgemeinde und die Verkleinerung des Gemeinderats. «Zu viel zu verändern, könnte zu unerwünschten Nebenwirkungen

«Persönlich wäre ich dem nicht abgeneigt.»

Jens Hennig (FDP),
RPK-Präsident

UNTERSCHIED ZWISCHEN RPK UND RGPK

Mehr als nur Rechnungsprüfung

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) prüft alle Geschäfte von finanzieller Tragweite, die an die Gemeindeversammlung oder an die Urne kommen. Die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) unterscheidet sich insbesondere in zwei Punkten von einer RPK. Einerseits prüft die RGPK auch die sachliche Angemessenheit der Geschäfte. «Beispielsweise beurteilt sie bei einem Bauvorhaben nicht nur, ob die Kosten für die Gemeinde verkraftbar sind», sagt Patrizia Kaufmann vom Gemeindeamt

des Kantons Zürich. «Sie kann auch prüfen, ob der Standort sinnvoll ist.» Andererseits kontrolliere die RGPK den Geschäftsbericht und die Geschäftsführung der Gemeinde – also etwa, ob das Submissionsrecht korrekt angewendet wird oder ob die Einbürgerungspraxis den rechtlichen Vorgaben entspricht. Bei der Prüfung der Geschäftsberichte gehe es darum, Missstände zu entdecken. Sei dies der Fall, gebe sie im Prüfungsbericht Empfehlungen ab, wie die Mängel zu beheben seien. Hingegen dürfe die RGPK nicht

führen», befürchtet Wermuth. Zudem drohe die Einführung einer RGPK auch die Administration aufzublähen.

Grundsätzlich sei es eine Frage der Kommunikation, ob das Zusammenspiel zwischen den Behörden und der RPK funktioniere, sagt Wermuth. «Wenn man die Informationen nicht bekommt, kann das frustrierend sein, und dann wäre die Einführung einer RGPK zu prüfen.» Wie die momentane Situation in der Rütner RPK sei, könne er allerdings nicht beurteilen.

Blick nach Thalwil

Der Rütner Gemeinderat hat sich noch nicht vertieft mit dem Thema RGPK auseinandergesetzt. «Das neue Gemeindegesetz wird

2018 in Kraft gesetzt. Die Verordnung dazu berät der Kantonsrat demnächst, weshalb wir nicht genau wissen, wie sie aussehen wird», sagt Gemeindegrossrat Andreas Sprenger. Sowohl Gesetz als auch Verordnung seien wichtig für eine Revision der Gemeindeordnung. Nach den Sommerferien werde der Gemeinderat das Thema aber zusammen mit den beiden Initiativen von Christian Klambaur zur Verkleinerung des Gemeinderats diskutieren.

In der Rütner RPK schaut man derzeit gespannt nach Thalwil. Dort wird voraussichtlich im Herbst über die Einführung einer RGPK abgestimmt. Für Rüti könnte der Thalwiler Entscheid Signalwirkung haben.

Andreas Kurz

Auffrischung für Ruhe- und Spielplatz auf dem Bachtel

HINWIL Ausflügler sollen auf dem Bachtel schon bald neues Spielgerät und einen gemütlicheren Picknickplatz vorfinden. Die zuständige Genossenschaft investiert dafür 50 000 Franken.

Ein Ausflug auf den Bachtel wird mit einer herrlichen Aussicht und herzlicher Gastfreundschaft im Restaurant belohnt. Weniger einladend ist der Picknickplatz mit seinem in die Jahre gekommenen Mobiliar. Und seit einigen Wochen gar nicht mehr in Betrieb ist der Kletterturm mit seiner Rutsche. Die Rutsche musste demontiert werden, weil sie für Kinder zu gefährlich wurde, und der Kletterturm droht zu zerfallen.

Die Genossenschaft Bachtel-Kulm, der das Gipfelareal samt Restaurant und Kiosk gehört, will nun Abhilfe schaffen. Noch bis 4. August liegt ihr Baugesuch für eine Erneuerung des Picknickplatzes und des Spielgeräts auf dem Hinwiler Bauamt auf. Weil das Areal ausserhalb der Bauzone liegt, muss auch der Kanton seinen Segen geben.

Neues Spielgerät

Das bestehende Spielgerät zum Klettern, Rutschen und Balancieren soll komplett ersetzt werden. Die alten Holzteile seien in einem sehr schlechten Zustand, begründet Genossenschaftsvorstandsmitglied Martin Vögeli den Abbruch. Vögelis Wetziker Architekturbüro Konzeptwerk hat das Projekt zusammen mit den Mönchaltorfer Fritschi Landschaftsarchitekten ausgearbeitet.

Neu soll Kletter- und Spielgerät aus unbehandeltem Robinienholz montiert werden – mit einem Netz, Seilen und einer Rutsche. Als Fallschutz ist Rundkies vorgesehen. Die Balkenschaukel



Kletterturm und Picknicktische müssen weichen: Sie werden durch neues Spielgerät und einen neu gestalteten Rastplatz ersetzt.

Seraina Boner

bleibt bestehen. Ergänzt wird der Spielbereich mit Sitzbänken. Zwei weitere Sitzbänke aus Eichenholz werden auf dem teilweise verbreiterten, mit Netztaleser Mergel belegten Weg platziert.

Intimerer Rastplatz

Der Picknickplatz wird umgestaltet. Er soll besser gegliedert werden und erhält sechs neue

Tisch- und Bankgarnituren mit gleich vielen Sitzplätzen wie bisher. Sie bestehen aus Vollkernplatten auf verzinkten Stahlrohren. Die Garnituren werden mit einheimischen Hecken räumlich voneinander getrennt, sodass ein angenehmeres Ambiente entsteht. Die heutigen Tische sind aus Eternit gefertigt, das vermutlich asbesthaltig ist.

Die Genossenschaft investiert rund 50 000 Franken in die Erneuerung. «Das ist viel Geld für uns, das wir nicht einfach so erwirtschaften können», sagt Vorstandsmitglied Erwin Ochsner. Das Projekt sei Teil einer langfristigen Planung zur Sanierung der Bachtelkuppe, in die auch viel Freiwilligenarbeit gesteckt werde. «Wir erneuern sanft Schritt für

Schritt», ergänzt Vorstandskollege und Architekt Vögeli. Dazu gehörten auch der bereits verlegte neue Parkettboden im Restaurant, die Erneuerung der Treppe beim Kiosk und die Sanierung des Karussells. «Bei all diesen Massnahmen», versichert Vögeli, «bleiben wir dem bewährten Stil auf dem Bachtel treu.»

Walter Sturzenegger

Park and ride wird saniert

BUBIKON Die Tiefbaukommission der Gemeinde Bubikon hat beschlossen, den stark frequentierten Park-and-ride-Parkplatz Nord zu sanieren. Grund dafür seien teils abgerutschte Quadersteine auf der Bachseite und der nicht besonders sickerungsfähige Belag um die Bäume. Die Quadersteine sollen neu in Beton versetzt werden – als Absturzsicherung. Und um die Bäume werde ein sickerungsfähiger überfahrbarer Bereich erstellt. Die Rasengittersteine sollen zudem neu verlegt und die Abschlüsse ersetzt werden, so die Tiefbaukommission. Für die Arbeiten hat sie einen Kredit von 242 000 Franken als gebundene Ausgabe bewilligt. Die Arbeiten sollen von Anfang August bis Ende Oktober dieses Jahres dauern. zo

In Kürze

WALD

Freilufttheater am Bahnhof Wald

Während der Sommerferien rollt die Theaterwerkstatt «Fahr. Werk.öl» von Bahnhof zu Bahnhof und präsentiert das Freilufttheater «Abgefahren!». Acht erwachsene Schauspieler und neun jugendliche Laien inszenieren eine Gaunerkomödie rund um den Bahnhof Wald. Bahnhof und Güterschuppen werden dabei zum Bühnenbild. Die Vorführungen finden am Dienstag, 9., und Mittwoch, 10. August, am Bahnhof Wald um jeweils 19.30 Uhr statt. Den Eintrittspreis bestimmen die Zuschauer selber – am Ende geht der Hut um. zo